

## Jedes Wort ein Abenteuer

Jürgen Stahlberg, FAZ 16. Mai 1992

Wer weiß noch, wie es war, das Lesen beim erstmal, das erste Selber-Lesen? Aus dem Gekrakel waren Zeichen geworden, jetzt sitzen die Buchstaben schon zusammen, bilden Wörter, und allmählich entstehen ganze Sätze und irgendwann sogar Geschichten, jedes Wort ein Abenteuer aus Gestalt und Bedeutung – und das Ganze ohne Mama und Papa. Hier hört der Spaß allerdings oft auch schon wieder auf. Erwachsene können das anfängliche Gestammel kaum ertragen, greifen ein. Leider fällt die Zeit des Lesenlernens in die beginnende Schulzeit. Die Fibeln, die trotz Hundertschaften verbeamteter Pädagogen und angestellter Lektoren allenfalls peppiger illustriert, ansonsten so öde wie vor vierzig Jahren sind, wie auch die Lernkonkurrenz im Unterrichtssaal und die Lernkontrolle zu Hause können das Lesen lebenslang vermiesen, bevor es richtig erlernt wurde.

Dieses Dilemma betrachten einige Verlage als Marktlücke. Sie bringen illustrierte Texte heraus, die für Erstleser besonders geeignet erscheinen. Nun mangelt es in einer verschrifteten Welt kaum an Material, um das Lesen zu proben. Man kann schon am Frühstückstisch beginnen und die großen Überschriften von Mamas Zeitung betrachten und abends den Lesetag ausklingen lassen beim Spaziergang mit Papa und sich Reklameflächen anschauen, auf denen ja auch noch etwas geschrieben steht. Diese Texte sind oft frischer als die meisten Erstlesebücher.

Ute Andresens Erstlesebücher sind die große Ausnahme. Mit „Die Kinder kommen gleich“ legt sie ihren dritten Band vor. Er wird Erfolg haben wie die beiden ersten, „Papa im Getümmel“ und „Mama findet alles“. Die Sätze sind kurz, einfach gebaut und in Zeilen mit drei oder vier Wörtern gepackt, die Buchstaben riesengroß gesetzt, der Wortschatz nicht zum Mehr-Lernen, sondern zum Wiederfinden längst bekannter Dinge, der Erzählstoff aus dem Alltag entnommen. Das geht über vier, fünf Seiten, bebildert noch mit lustigen Zeichnungen von Susann Opel-Götz, und schon ist man am Ende einer richtigen Geschichte mit Witz, Spannung und Überraschung. Eine Leseabenteuer, sieben-, achtmal in einem Band. So soll es sein. Keine Geschichten, an die sich ein Leser noch im hohen Alter erinnern wird, darum geht es nicht, auch keine Geschichten, die mit Kitsch die Tränen lösen, vielmehr Geschichten, die mit ihrer Klarheit und Munterkeit die Leseschwerarbeit belohnen.

In der Regel sind Kinderbücher mit deutlich pädagogischer Absicht ein Greuel. Aber Ute Andresen verfügt als Grundschullehrerin und Fortbildungsleiterin über große Erfahrungen, hat bereits einen wunderschönen Band „ABC und alles auf der Welt“ vorgelegt, für den viele Erstleser die Fibel in die Ecke schmeißen würden, und sie hat vielbeachtete pädagogische Bücher für Erwachsene geschrieben, zuletzt „Versteh mich nicht so schnell“, in dem sie Grundschulkinder ihre Erlebnisse mit Gedichten großer Dichter erzählen lässt. Sie ist ganz offensichtlich eine Lesenärrin und vermag ihr Lesevergnügen in ihre eigenen Texte und auf die Kinder zu übertragen.

Mama findet alles (1991)

Papa im Getümmel (1991)

Die Kinder kommen gleich (1992)

Alle drei Taschenbücher bei dtv mit Zeichnungen von Susann Opel-Götz.

(1999 erschienen die drei Titel in einem Taschenbuch bei dtv gesammelt mit dem Titel „Wir sind vier“.

2006 erschienen abermals ein Sammelband, diesmal festgebunden, im Boje-Verlag, Titel: „Mama findet alles“.

Diese Ausgabe ist lieferbar.)

ABC und alles auf der Welt, Bilder von Monika Popp. Ravensburger Buchverlag 1984.

2002 erschien eine Neuauflage bei Beltz & Gelberg.